



MASCHERODE AKTUELL

Sozialdemokratischer Bürgerbrief September 98

Bundestagswahl '98



Leyla Onur,
MdB
Braunschweigs frühere Zweite Bürgermeisterin, danach Mitglied des Europaparlaments, 1994 zum ersten Mal durch Direktwahl in

Seit Monaten erleben wir Wahlkampf, die Medien berichten täglich über die Spitzenpolitiker. Viele Fragen gestellt, nicht jede kann vor der Wahl beantwortet werden. Aber eines ist gewiss: Die Bundestagswahl am 27. September ist keine Schicksalswahl. Wahlen sind bewußt gesetzte Mark- und Prüfsteine eines dynamischen, lebendigen Staatswesens. Es gilt, den Wechsel als Chance zu begreifen!

Die vorrangigste Aufgabe der Mehrheit im neugewählten Bundestag wird es sein, neuen Schwung in die Politik zu bringen und mit innovativen und unkonventionellen Ideen Lösungen für die vielen großen Probleme zu finden, die sich in den vergangenen Jahren angestaut haben. Verleihen Sie dem nächsten Parlament durch Ihre Wahlentschei-

dung die nötige Mehrheit und das notwendige Gewicht, gehen Sie zur Wahl und entsenden Sie mit Ihrer Erststimme unsere direkt gewählte Braunschweiger Abgeordnete Leyla Onur ein zweites Mal in den Bundestag! Stärken Sie mit Ihrer Zweitstimme die Partei, die sich zutraut, mit mutigen und kompetenten Seiteneinsteigern den Wechsel für unser Land unter einem neuen Kanzler zum Erfolg werden zu lassen!

Henning Kramer
Vorsitzender der
SPD Mascherode

über die politischen Entscheidungen der Gewählten schimpfen.

Politik geht alle Bürger an. Das Leben in unserer Gemeinschaft wird bestimmt durch Recht und Gesetz, was in den gewählten politischen Gremien geschaffen wird. Die Parteien haben den im Grundgesetz (GG) festgeschriebenen Auftrag, an der politischen Willensbildung der Bürger mitzuwirken. Sie sollen den Bürger über ihre Ziele informieren, um ihm die Entscheidungsfindung bei der Wahl zu erleichtern. In diesem Sinne fühlt sich auch ma

Die Parteien wirken an der politischen Willensbildung des Volkes mit.

(Artikel 21 GG)

In der Vorwahlzeit bringen die politischen Parteien Unruhe in die Bevölkerung. Sie plakatieren an den Straßen und füllen die Briefkästen mit Informationsmaterial. Parteiveranstaltungen und Fernsehreklame lassen den Bürger oft nicht unbehelligt. Viele fühlen sich von dem „Wahlrummel“ belästigt. Der unpolitische Mensch möchte sich am liebsten abschirmen von diesen z.T. aufdringlichen Werbungen und auch keine Entscheidung bei der Wahl treffen. Oft sind dies diejenigen, die jedoch hinterher

verpflichtet. Dieser staatstragende Auftrag an die Parteien gibt ihnen auch Rechte. Den Willen der Bürger kann man nur bilden, wenn man sie erreicht. Deshalb steht den Parteien das Recht zu, an die Bürger informierend und werbend heranzutreten. Damit verbunden ist die Plakatierung im öffentlichen Raum, das Einwerfen des Informationsmaterials in die Briefkästen, das Ansprechen der Bürger an den

Forts.: Seite 2

Wohl und Wehe

Wohl denen, die zu den gut 10% der Wohlhabenden oder gar Millionären in unserer Republik gehören. Wehe denen, die Arbeitnehmer sind und ihre Lohnsteuerkarte bei ihrem Arbeitgeber abgeben müssen. Während die Einkommen der Letzteren durch die Lohnbüros der Betriebe sehr genau feststellbar und versteuerbar ist, bieten sich den anderen unermessliche steuerliche Spielräume.

Diese Spielräume hat Helmut Kohl mit seinem Bonner Regierungsteam in den letzten anderthalb Jahrzehnten für sich und seine gut betuchten Günstlinge wohl gestaltet. Während früher der Lohnsteueranteil weniger als 20% vom gesamten Steueraufkommen betrug, ist er inzwischen auf über 33% gewachsen.

Der ehemalige Hamburger Bürgermeister Henning Voscherau stellt fest, daß in seiner Heimatstadt die Hälfte aller Einkommensmillionäre überhaupt keine Steuern

mehr zahlt. Sie nutzen legitim Steuerbefreiungen und -vergünstigungen, Abschreibungen und Schlupflöcher, um ihre Einkommen auf Null herunterzurechnen. Hohe Einkommensbezieher sind eigentlich dumm, wenn sie nicht ähnlich handelten. Der private Reichtum hat jedoch zur öffentlichen Armut geführt. 2,2 Billionen Mark beträgt mittlerweile der staatliche Schuldenberg. Jede vierte Mark der Steuereinnahmen muß dafür verwendet werden, um die Kreditzinsen zu begleichen.

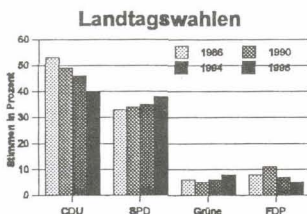
Steuerliche Reformpläne der konservativ-liberalen Koalition in den letzten Jahren hätten diese Tendenz noch verstärkt, deshalb mußte die SPD diese Reformpläne im Bundesrat blockieren. Sozialdemokratische Steuerpolitik hat das Prinzip „Besteuerung nach Leistungsfähigkeit“ im Auge, das hier noch weiter auf den Kopf gestellt worden wäre.

Mascherode erwacht politisch

Die Landtagswahl in diesem Frühjahr verstärkt eine Tendenz im Verhalten der Mascheroder Bürger, die wir schon lange spüren und die sich auch in den Wahlergebnissen niederschlägt. Die nebenstehende Graphik macht dies sehr deutlich, so daß eine verstärkende Aussage und Interpretation sicher nicht erforderlich ist.

Zurückzuführen ist diese erfreuliche Veränderung unter anderem auf die hohe Wahlbeteiligung. Diesmal betrug sie 84,3%. Das sind rund 10% mehr als in unseren Nachbarbezirken Südstadt-Rautheim (73,6%)

oder Heidelberg-Melverode (74,6%). Eine hohe Wahlbeteiligung spricht für politische Mündigkeit und das politische Verantwortungsgefühl, die Entwicklung unserer Gesellschaft ein wenig mit zu beeinflussen.



Forts. Von Seite 1

Informationsständen, der Hausbesuch oder das telefonische Gespräch.

Die Mascheroder Sozialdemokraten möchten, daß sich unbedingt viele Bürger an den Wahlen beteiligen. Sie werden die wenig schöne Plakatierung an den Straßen unterlassen, wenn die örtliche Wahlbeteiligung die 90%-Marke überschreitet.

Fahrdienst am Wahltag

Ist Ihnen der Weg zum Wahllokal zu weit oder zu beschwerlich?

Rufen Sie uns an:

6 44 50: Dieter Pilzecker

Sie werden mit dem Wagen zum Wahllokal und wieder nach Hause gebracht.

PS: Wahlbenachrichtigungskarte nicht vergessen!

Briefwahl

Wer am 27. September verhindert ist, zur Wahl zu gehen, sollte sich jetzt seine Briefwahl-Unterlagen schicken lassen, wählen und gleich an das Wahlamt der Stadt zurückschicken (Porto wird von dort gezahlt).

Wie man das alles macht, steht auf der Benachrichtigungskarten.



Krank am Wahltag?

Kein Problem: Mit einer Vollmacht und einem ärztlichen Attest können Angehörige oder Freunde von Ihnen bis 15 Uhr am Wahltag Briefwahlunterlagen in dem zuständigen Wahllokal abholen.

Stimmen für den Wechsel

In wenigen Wochen wird der neue Bundestag gewählt. In allen Umfragen liegt die SPD vor der konservativen Regierung. Doch Umfragen sind keine Wahlergebnisse. Es geht uns jetzt darum, aus Stimmungen Stimmen zu machen – Stimmen für den Wechsel! Es geht darum, daß die SPD als stärkste Partei mit Gerhard Schröder den nächsten Bundeskanzler stellt. Und für Braunschweig geht es konkret darum, daß Leyla Onur direkt in den Bundestag gewählt wird.



Gerhard Glogowski ist Landtagsabgeordneter für Braunschweig und niedersächsischer Innen-

Seit 10 Jahren regiert uns eine konservative Bundesregierung in Bonn weit unter Niveau – sie verspricht immer wieder den Aufschwung und den Abbau der Massenarbeitslosigkeit. Doch Chancen und Gelegenheiten hat sie nicht genutzt. Daß und wie es besser geht, zeigen wir Sozialdemokraten seit 1990 in Niedersachsen.

Es ist höchste Zeit, die Fehler der Regierung Kohl zu korrigieren. Deshalb meine Bitte an Sie, liebe Braunschweigerinnen und Braunschweiger: Helfen Sie mit, daß Leyla Onur gewählt wird und die SPD am 27. September stärkste Partei wird. Überzeugen Sie Ihre Nachbarn, reden Sie mit Ihren Kollegen, helfen Sie mit, daß Deutschland am Wahlabend den überfälligen Politikwechsel und den neuen Bundeskanzler Gerhard Schröder feiern kann.

Ihr Gerhard Glogowski

Laßt die Braunschweiger ran ! Unsere Chancen in Berlin und Hannover

Die Wahl am 27. September entscheidet über die Zusammensetzung des nächsten Bundestages, die Besetzung der neuen Bundesregierung und damit über die Zukunft der Bundesrepublik. Gewinnt die SPD und wird Gerhard Schröder Bundeskanzler, ergeben sich für Braunschweig weitere Chancen: Dann kann der Braunschweiger Gerhard Glogowski neuer Ministerpräsident in Niedersachsen werden. Unsere Region würde erstmals seit Alfred Kubel wieder den Regierungschef des Landes stellen! Denkt man daran, was Gerhard Glogowski schon als Innenminister für Braunschweig erreichen konnte (z.B. Stadtbahnvertrag, Erweiterung des Oberlandesgerichtsbezirks), so läßt diese Chance auf weitere große Impulse für unsere Region hoffen.

Dann kann die Braunschweigerin Leyla Onur die erste direkt gewählte Abgeordnete für Braunschweig im neuen Berliner Bundestag werden. Nach dem für 1999 anstehenden Umzug nach Berlin wird der nächste Bundestag im Gegensatz zum fernen Bonn im nahegelegenen Berlin arbeiten. Die Situation und die Probleme der östlichen Bundesländer, aber auch unserer Region werden besser im Blickfeld der Abgeordneten liegen. Dazu braucht es eine kompetente und lokal verankerte Politikerin.

Dann kann sich die Stadt Braunschweig durch die neue Nähe zur Bundeshauptstadt bessere Perspektiven erarbeiten. Viele Abgeordnete werden durch unsere Stadt in die Bundeshauptstadt reisen, sich hierher zu Kurzausflügen am Wochenende locken lassen oder direkten Einladungen durch die kurze Entfernung leichter Folge leisten. Das alles wird am erfolgreichsten machbar sein mit einem sozialdemokratischen Bundeskanzler Schröder aus Niedersachsen, einem niedersächsischen Ministerpräsidenten Glogowski aus Braunschweig, einem sozialdemokratischen Oberbürger-



Ein starkes Team für Braunschweig

Leyla Onur, MdB, mit Oberbürgermeister Werner Steffens und Innenminister Gerhard Glogowski

meister Steffens in Braunschweig und natürlich mit einer sozialdemokratischen Bundestagsabgeordneten, die aus Braunschweig kommt und hier lebt: **Leyla Onur.**

SPD

Wir sind bereit

Leyla Onur – MdB

Die Braunschweiger Politikerin plaudert über ihre erste Liebe, über Hundebesitzer und Machos, kulinarische Genüsse, Tailleurverlust und darüber, wie sie zur Politik kam – durch eine Christdemokratin.

Weinrotes Polohemd, legere Hose. Mit einer Willkommensgeste öffnet Leyla Onur die Tür des weißgetünchten Zweifamilienhauses an der Georg-Westermann-Allee. "Heimat" sagt die 53jährige Politikerin zu Recht von diesen Mauern. Hier wuchs sie auf, hier nahm ihre Mutter, die Schneidermeisterin mit dem Spitznamen "Blümchen", vielen Braunschweigerinnen Maß. Das Modatelier mit 20 Mitarbeiterinnen war gleich nach dem Krieg erste Adresse für Damen der Gesellschaft, die schick sein wollten. Man trug maßgeschneiderte Unikate in jenen Jahren, bevor die genormte Konfektion den Markt beherrschte. Heute lebt Leyla Onurs 86jährige Mutter in der Dachwohnung "putzmunter und fidel". 1993 hat die Familie das Haus von der NIWO gekauft, gemeinsam mit den langjährigen Nachbarn, auch die vertraut aus Kindertagen.

Leyla Onur ist ein Kind des östlichen Ringgebietes. Spiele im Prinzenpark, liebevolle Betreuung durch Kindergartentante Gertrud, Weihnachtsfeiern im Polli, dem Vereinsheim des Polizeisportvereins, und Udo, ihre erste Liebe. Im zarten Alter von sechs Jahren

war das Paar fest entschlossen, zu heiraten und ein Motorrad zu kaufen. Es kam dann wohl etwas anders. Ihren Mann Cevik hat sie bereits mit elf Jahren kennengelernt. Der Statiker ging als Freund ihres Onkels bei der Familie ein und aus, fand während des Studiums an der Technischen Hochschule hier ein Zuhause.

Für manche Spaziergänger im Prinzenpark sei sie noch bis heute niemand anders als das Frauchen der Schäferhündin Zita, lacht Leyla Onur. Der Hund ist zwar inzwischen gestorben, doch die Erinnerung sei wachgeblieben. Daß die Frau, die "noch immer verückt nach Vierbeinern" ist, sich für ihre Mitmenschen als Braunschweiger SPD-Bundestagsabgeordnete in Bonn ins Zeug legt, wissen manche gar nicht. "Man kennt die Hunde und die dazugehörigen Herrchen und Frauchen, Titel und Stellung sind egal", amüsiert sie sich.

Die Gastgeberin bittet zum Gespräch am Couchtisch, der mit Gurken, Oliven, Schafskäse und dergleichen Leckereien gedeckt ist. Erst einmal müssen wir an einem sehenswerten Biedermeierzimmer vorbei. Jäher Stilwechsel im angrenzenden Raum. "Bau-

Nach türkischer Wohnkultur sucht der Gast vergeblich. Ihr Mann sei mit 17 nach Braunschweig gekommen, sein Vater war Gouverneur, "sehr europäisch geprägt", ihr Vater wurde mit sechs in ein französisches Gymnasium eingeschult. "Also nichts mit Kopftuch und Koran". In der Türkei hat Leyla Onur, gelernte Schneiderin, studierte Gymnasiallehrerin, nur einmal für drei Jahre mit Mann und Kindern gelebt. An "gräßliches Heimweh" erinnert sie sich.

Mein Einstieg waren die Probleme von Ausländerinnen

Wie wird eine Lehrerin Berufspolitikerin?

Mein Einstieg waren die Probleme von Ausländerinnen. Inge Buchler beriet türkische Frauen. Die engagierte christdemokratische Ratsfrau bat mich, sie bei ihren Hausbesuchen als Dolmetscherin zu begleiten. Dabei wurde mir klar, da muß man was tun. Als Partei kamen nur die Sozialdemokraten infrage, denn ich war geprägt durch die 68er, und außerdem bewunderte ich Willy Brandt. Als der zurücktreten mußte, fühlte ich Weltuntergangsstimmung. 13 Jahre ehrenamtliche politische Arbeit im Rat und als Bürgermeisterin haben mich schließlich geformt. Hier habe ich mir das Handwerkzeug erworben, bevor ich Berufspolitikerin wurde. Meine Erfahrungen als Lehrerin waren durchaus hilfreich.

Was würden Sie als Ihren politischen Stil bezeichnen?

Die richtige Mischung aus Nähe und Distanz. Ich will nicht im eigenen Saft schmoren, suche Kontakt zu Leuten, Promiegebärden habe ich nie gut gefunden. Andererseits will ich auch nicht populistisch sein und jedem nach dem Mund reden.



Mit der Kindergartengruppe im Prinzenpark; noch stellt sich Klein-Leyla hinten an ...

ernbarock" nennt sie jene wuchtigen Möbel, im Schrank ist ein Fernseher versteckt. Auf der Terrasse praktische Stühle mit weichen Polstern - ein Gasgrill. Ihr Wunsch, ein bißchen mehr Zeit für den kleinen Garten.

Aber Klappern gehört doch auch bei Ihnen zum Geschäft. Wie läßt sich das mit weiblicher Bescheidenheit vereinbaren?

Klar muß auch ich auf meine Erfolge verweisen. Das fällt mir oft nicht leicht, ich arbeite an mir. Ab und zu sage ich mir, daß ich gut bin. Davon bin ich inzwischen sogar fest überzeugt. Wenn ich mich im Kollegenkreis in Bonn umschaue, weiß ich, daß ich als Sozialpolitikerin Überdurchschnittliches leiste. Aber muß ich deshalb wichtigtuerisch auftreten? Stellen Sie sich mal vor, ich würde bei einem Seniorennachmittag einen Auftritt inszenieren, das paßt doch gar nicht zu mir!

Stimmt es, daß ihr Mann seinen Beruf aufgegeben hat, als Sie ins Europaparlament einzogen?

Die Frage ist typisch, und ich kann sie nicht leiden. Durch solche Fragen spüre ich das alte Rollenklischee: Der Mann macht Karriere, und die Frau an seiner Seite hält ihm den Rücken frei. Bei uns ist das eben anders. Wir sind jetzt genau 34 Jahre verheiratet. 1989, als ich nach Brüssel ging, waren wir uns bewußt, daß eine Partnerschaft durch lange Abwesenheit gefährdet ist. Also hat mein Mann seine Tätigkeit als selbständiger Statiker Schritt für Schritt aufgegeben und ist einfach mitgekommen.

Sie leben Gleichberechtigung mit einer schönen Selbstverständlichkeit. Was ich schon immer fragen wollte, wie kommen sie mit türkischen Machos klar?

(Lacht) das ist nicht typisch türkisch, sondern südländisch. Sie hätten mal die Stüdländer im Europäischen Parlament sehen sollen, mit welchem unwahrscheinlichen Gehabe die auftraten. Diese männlichen Inszenierungen faszinieren und amüsieren mich. Ich stamme übrigens aus einer Familie, in der Frauen immer dominant waren - mit großen Verständnis für das Ego des männlichen Partners.

Ihr Mann ist Hausmann. Wer kocht? Beide, wir streiten uns darum. Jeder meint, daß er es besser kann. Angefangen bei den kleinen Weinblättern, habe ich die ganze türkische Palette drauf. Zum 60. Geburtstag meines

Mannes habe ich unsere Gäste persönlich bekocht. Gefülltes Dienes und Jenes hat mich drei volle Tage in Atem gehalten. Es ist eine Geste der Ehrerbietung gegenüber den Gästen - und natürlich auch ein "selbstgemachtes" Geburtstagsgeschenk für meinen Mann. Im Urlaub koche ich auch, sonst bleibt wenig Zeit dafür.

Die kulinarischen Genüsse hinterlassen nun leider ihre Spuren. Es gibt Fotos von Ihnen, schlank und schön in Größe 38. Trauern Sie den Zeiten nach?

Ja, sicher war ich als junge Frau attraktiver. Heute bin ich eben fülliger und reifer. Wenn ich in Bonn viel gearbeitet habe und gegen 23 Uhr nach Hause komme, plündere ich erst einmal in aller Ruhe den Kühlschrank. Das ist meine Art, Stress abzubauen. Nun, die schmale Taille ist futsch, aber ich fühle mich gut! Schluß aus, Ende! Die Klamotten kauf ich einfach eine Nummer größer. Möglichst fließende Stoffe, die man problemlos in Waschmaschine und Trockner stecken kann. Schließlich gibt es wichtigere Dinge als Mode.

Setzen Sie die Waffen der Frau im politischen Tagesgeschäft ein?

Ich weiß, was ich will, Kompetenz ist mir wichtig. Das läßt sich gut mit fraulichem Charme koppeln. Charmant können auch Männer sein - ich kenne einige sehr erfolgreiche.

Daß Sie Spaß an der Politik haben, verbergen Sie nicht. Was ist in Bonn anders als in Brüssel?

Im Europäischen Parlament suchen Aufgaben nach Abgeordneten. Im Deutschen Bundestag muß sich ein Neuling Aufgabenfelder erkämpfen. Meine Erfahrungen im Europäischen Parlament als sozialpolitische Sprecherin und Mitglied im Haushaltsausschuß haben mir in Bonn gleich die richtigen Türen geöffnet, ein Platz auf der Hinterbank hätte mir auch nicht gefallen. Straßburg und Brüssel waren toll, aber als Bundestagsabgeordnete bin ich wieder "zu Hause", kann die Geschehnisse in der Stadt verfolgen, Kontakte halten und ein bißchen "mit-

mischen". Und das macht mir Spaß, auch wenn es nicht immer lustig ist.



Leyla Onur - eine Frau, die weiß, was sie will.

Die sympatische Braunschweigerin für den Deutschen Bundestag.

Ihre beiden Töchter, 31 und 33 Jahre alt, sind nicht in Mutters Fußstapfen getreten. Wurmt es?

Meine Töchter finden selbstverständlich, was wir Frauen erst erkämpfen mußten. Sie waren immer viel freier in ihren Entscheidungen. Die Kleine hat sich ganz bewußt für ihre Familie und für die Mutterrolle entschieden. Die Große jobt und spielt Single in Düsseldorf. Es sind zwei tatkräftige Mädchen, was will ich mehr?

Leyla Onur, immer fröhlich, Scherzworte auf den Lippen, geduldig und bereit, das schwierige Geschäft der Politik an der Basis verständlich zu machen. Gibt es auch Dinge, die Sie nerven?

Aber ja, Ich hasse es, wenn Politiker unehrlich, unlogisch und stur sind. Da kann ich richtig giftig werden. So sanftmütig bin ich nämlich gar nicht, wie ich versuche, den Eindruck zu erwecken.

*Für das Gespräch dankt
Karla Götz.*

Menschen im Mittelpunkt

Leyla Onur bietet regelmäßig in Braunschweig Sprechstunden an. Eine Möglichkeit, die gern von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen wird.

„Für mich ist es ganz wichtig, und es gehört zu meinem Grundverständnis einer Volksvertreterin, daß ich persönlich für die Bürgerinnen und Bürger und deren Probleme ansprechbar bin.“ Dies sagt die Braunschweiger Bundestagsabgeordnete Leyla Onur über ihre Gründe, jetzt schon seit gut vier Jahren eine regelmäßige Bürgersprechstunde anzubieten. Sie findet in den sitzungsfreien Wochen des Bundestages etwa alle drei Wochen statt.

Die „reguläre“ Sprechstunde wird in der Lokalpresse angekündigt, aber bei dringenden Problemen besteht auch zwischendurch die Möglichkeit für Gespräche. Für die Rat- und Hilfesuchenden nimmt sich Leyla Onur immer mindestens eine halbe Stunde Zeit.

Die Besucher der Sprechstunde kommen aus Braunschweig und der Region, einige sogar aus Hannover. Es sind ebenso viele Frauen wie Männer aus allen Altersgruppen und gesellschaftlichen Schichten. Arbeitslosigkeit, Suche nach einem Ausbildungsplatz, Rentenkürzung oder Schwierigkeiten mit der Pflegeversicherung etc., aber auch ganz private Nöte

wie Ehekonflikte, Unterhaltszahlungen, Schulden und Krach mit Nachbarn veranlassen die Bürgerinnen und Bürger, das Gespräch mit ihrer Bundestagsabgeordneten zu suchen.

Konkretere Beispiele nennt Leyla Onur nicht und bittet um Verständnis: „Es sind häufig sehr persönliche Gespräche, und auch nur Teile davon weiterzugeben, würde das Vertrauensverhältnis zwischen den Rat-suchenden und mir zerstören.“

Mit Unterstützung ihres Teams in Braunschweig und Bonn „bearbeitet“ Leyla Onur die angesprochenen Probleme, indem sie mit zuständigen Stellen spricht, Informationen einholt und Kontakte vermittelt. Dabei stellt sie häufig fest, daß die Anfragen einer Bundestagsabgeordneten ernst genommen und schneller bearbeitet werden als die der „normalen“ Bürger. „Einerseits ärgere ich mich darüber, andererseits nutze ich natürlich mein Mandat im Interesse der Bürgerinnen und Bürger.“ Erfreulicherweise sei die Bereitschaft der Ansprechpartner, Auskunft zu geben und Wege zur Problemlösung aufzuzeigen, sehr groß, so daß schon

vielen Menschen durch „Gemeinschaftsaktionen“ geholfen werden konnte.

„Besonders wichtig ist den Besuchern der Bürgersprechstunde das Gespräch“, so Leyla Onur. Einige wollen sich nur etwas von der Seele reden und verabschieden sich mit den Worten: „Ich brauchte einfach nur mal jemanden, der mir zuhört.“

Die Bürgersprechstunden der Bundestagsabgeordneten sind seit 1994 regelmäßig ausgebucht. „Der unmittelbare Kontakt zum Bürger ist mir sehr wichtig. Ich möchte nicht nur am Schreibtisch sitzen und Akten wälzen.“

Impressum für den Sonderteil

Herausgeber:
Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
Unterbezirk Braunschweig, Schloßstraße 8,
38100 Braunschweig
verantwortlich: Raff Gogny
Druck:
Igel-Druck, Juliusstraße 1,
38118 Braunschweig,
Telefon: 05 31-89 02 49
Auflage: 85 000
Lebenshilfe, Kaiserstraße
38100 Braunschweig
Auflage 1.700

Die Telefonaktion

Die Braunschweiger SPD hat sich das Telefon als Wahlkampfinstrument ausgesucht. Innerhalb von drei Wochen, vom 08. - 25. September 1998, werden an den Werktagen 12.000 Wählerinnen und Wähler in Braunschweig von ca. 40 SPD-Mitgliedern angerufen.

Diese hatten sich dazu bereit erklärt, an jeweils drei Tagen in 2 x 2 Stunden mit ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kommen zu wollen, um sie zum Wahlgang am 27. September zu motivieren. In den

ersten der drei Wochen sollen die Gesprächspartner vorrangig zu der Wahlveranstaltung mit Gerhard Schröder am 14. September auf dem Burgplatz ab 18.30 Uhr eingeladen werden.

In der 2. und 3. Woche ist dann bei den Gesprächen die Motivation zur Wahl angesagt.

Die Auswahl der AnsprechpartnerInnen erfolgte nach dem statistischen Bericht zur Landtagswahl 1998 in Braunschweig. Dafür waren Wahlbezirke mit hohen SPD-

Stimmenanteil aber unter-durchschnittlicher Wahlbeteiligung (diese hat es tatsächlich gegeben!) ausschlaggebend.

Die SPD verspricht sich von dieser Telefonaktion natürlich positive Auswirkungen.



Protest

Offener Brief

Deutsche Post AG
Direktion Hannover
Adenauerallee 18
30175 Hannover

Sehr geehrte Damen und Herren, wie der SPD-Ortsverein Mascherode erfahren hat, beabsichtigt die Deutsche Post AG, die Postfiliale Braunschweig-Mascherode im Oktober diesen Jahres zu schließen. Dem Vernehmen nach ist keines der in Frage kommenden Geschäfte im Stadtbezirk bereit, ersatzweise eine Postagentur einzurichten. Das heißt: Die mehr als 3.600 Einwohner des Stadtbezirks Mascherode können ab Oktober eine Vielzahl von Postdiensten nicht mehr in Anspruch nehmen, angefangen vom Aufgeben von Paketen und Päckchen über den Kauf von Briefmarken bis hin zum Postbankdienst.

Damit sind viele, insbesondere ältere Einwohner dieses Stadtbezirks gezwungen, mit dem Stadtbus zur nächsten Postfiliale zu fahren. Allein die dann zurückzulegende Fußwegstrecke ist deutlich länger als bisher, vom hohen Zeitbedarf gar nicht zu sprechen.

Gegen diese äußerst unsensible und in keinster Weise kundenfreundliche Haltung der Post AG protestieren wir als gewählte Vertreter der Bürger Mascherodes auf das Entschiedenste! Mit allem Nachdruck fordern wir Sie auf, die bestehende Postfiliale bestehen zu lassen!

Hochachtungsvoll

Henning Kramer

Mitglied im Bezirksrat und
SPD-Ortsvereinsvorsitzender

Volksfest '98

Was mit einem gut besuchten ökumenischen Gottesdienst am Freitag Abend begann und von den Vertretern aller Mascheroder Vereins wie auch den beiden Kirchengemeinden einstimmig beschlossen worden war, gefiel im weiteren Verlauf des Abends nicht allen Mascherodern. Mit der Auswahl von Cafehausmusik am Beginn eines zünftigen Abends im Festzelt hat das Braunschweiger Saxophon-Duo allerdings einen argen Fehlgriff getan. Es muß auch für sie enttäuschend gewesen sein, gegen die normale Unruhe in einem Zelt anzuspielen.

Lautstärkenmäßig mehr als ausgeglichen wurde dieser Programmpunkt durch die CVJM-Gruppe "Ten Sing" unter der engagierten Leitung von Maren Frisch. Chor und Musik waren tatsächlich gut, das war nicht nur die Meinung von über 100 jungen Leuten, die sich um die Bühne drängten. Ob den Tonmeister die Begeisterung übermannte oder ob er hinter den Lautsprechern nicht den vollen Eindruck mitbekommen hat, mag dahin gestellt sein - für einige Ältere war es nicht die richtige Musik: "Zu laut und keine

Blasmusik" wurde vielfach geäußert, und mancher ging früher als gewohnt.

Daß der Mascheroder Frauenchor und der Männergesangsverein die Verärgerung am nächsten Tag völlig zu Unrecht, dafür aber massiv zu spüren bekam, war nicht fair und hat sehr enttäuscht. Am Sonntagvormittag - zum großen Frühstück - hing zur Erleichterung aller Mitglieder des Volksfestausschuß der Dorfsegen wieder einigermaßen gerade. Die Stimmung war gut, das Essen auch, und so konnten im passenden Rahmen die Jubilarvereine geehrt werden: der Frauenchor feierte in diesem Jahr sein 25jähriges und der Karnevalsverein sein 33jähriges Bestehen. Der stimmgewaltig und sehr überzeugende Vortrag von Peter Fidorra über die Qualen eines Gourmets im Kampf gegen den Zeiger der Waage rief wahre Begeisterungstürme hervor.

Vielleicht sollte das nächste Volksfest nur zwei Tage dauern - auf jeden Fall aber sollte ein größerer Teil davon für die Jugend des Dorfes und deren Freunde sein. ■

Adventlicher Auftakt

Wie aus zuverlässiger Quelle zu erfahren war, werden auch in diesem Jahr wieder Buden und Stände zum "Adventlichen Auftakt" am 28. November, dem Sonnabend vor dem 1. Advent, aufgestellt. Nach dem vielversprechenden, aber auch verbesserungsfähigen Beginn mit einer etwas anderen Konzeption als in den Jahren zuvor sollen die Mascheroder Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit haben, in adventlicher Stimmung kleinere Geschenke zu erstehen und sich bei leckeren Speisen sowie wärmenden Getränken zu unterhalten.

Traditionsbaum wird eingeholt

Der Traditionsbaum, ein Wahrzeichen Mascherodes, soll unter reger Anteilnahme aller Mascheroder am

**Donnerstag, 15. Oktober,
um 18 Uhr**

wieder in das Winterlager gebracht werden. Um der Abendkühle Paroli zu bieten, werden Bratwürstchen und geeignete Getränke angeboten. Für die Kinder ist im Anschluß ein abendlicher Laternenumzug vorgesehen.

Volkswandertag am 18. Oktober

Die Wanderfreunde des TV Mascherode haben sich für den Volkswandertag im Oktober etwas Besonderes einfallen lassen: Die Mascheroder Vereine waren aufgefordert (wir berichteten), originelle Vorschläge für Wanderrouten und zusätzliche Aktionen rund um Mascherode zu machen. Was ist dabei herausgekommen? Wir fragten Siegfried Rütjerod, den Leiter der Wandersparte:

Vier geführte Wanderungen werden an diesem Tage angeboten:

- Eine Liederwanderung vom Frauenchor (3 km), Start um 12.00 Uhr an der Ecke Salzwedelheide / Alter Rautheimer Weg.
- Eine Meditationswanderung der Ev. Gemeinde, Start um 11.30 Uhr an der Kirche.
- Eine Erlebniswanderung der Jugendfeuerwehr (6 km), Start am Feuerwehrhaus.
- Wandern / Walking des TVM; (2 Runden à 5 km), Start um 11.30 Uhr am Waldsportplatz.

Gegen etwa 14 Uhr, wenn alle Wanderer wieder am Sportplatz eingetroffen sind, gibt es ein deftiges Essen und die notwendigen Getränke.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Startgeld wird nicht erhoben.

Spiel ohne Grenzen

Gegenbesuch in Steenkerque

Auf Einladung des örtlichen Festkomitees machten sich am 14. August insgesamt 24 Vertreter der Mascheroder Vereine zum "Spiel ohne Grenzen" auf den Weg nach Steenkerque, einem kleinen Dorf rund 25 km südlich von Brüssel. Nach dem Eröffnungsgottesdienst ging es dann zum Festplatz auf dem "Place de Steenkerque", der ca. 500 m langen Hauptstraße des Or-

dernde Aufgaben zu erfüllen. Vieles spielte sich auf schmalen Bohlen über einem riesigen Wasserbassin ab. Die erwarteten Abstürze erheiterten Zuschauer wie Betroffene gleichermaßen. Trotz eines üblen Sturzes kurz vor Ende der Spiele erreichten die Mascheroder eine guten 4. Platz in der Gesamtwertung.

Nachdem sich die Aktiven wieder fein gemacht hatten, ging es zum gemütlichen Teil über: Bratwurst, Schaschlik, Pizza, Hot-Dog und einige der vielen interessanten belgischen Biersorten dienten der Stärkung, während die Disco wieder für den guten Ton und eine ständig überfüllte Tanzfläche sorgte. Die Fete soll gegen 5 Uhr zu Ende gegangen sein.

Nach einem opulenten Frühstück und vielen Dankes- und Abschiedsworten mußten sich die Mascheroder denn doch von dem ständigen Vertreter der Wasserbrüder im Königreich Belgien und seiner Frau trennen und die lange Heimreise antreten.



tes. Dort trafen sich gegen 21 Uhr in kürzester Zeit mehr als 1.000 Gäste, überwiegend junge Leute, zum Volksfest in lauer Sommernacht. Die Disco mit ihren riesigen Lautsprechertürmen heizte die Stimmung ordentlich an. Überall herrschte fröhliche, ausgelassene Stimmung. Den Mascherodern gefiel das so gut, daß einige von ihnen bis in den frühen Morgen dabei waren.

Am Sonnabend war die Mascheroder Abordnung zum Essen in den "Club" eingeladen, dem Dorfgemeinschaftshaus des 150 Einwohner zählenden Dorfes. Jeder Erwachsene ist aufgefordert, sich für einen Sonntag als "barman" einzutragen, also den Wirt zu spielen, denn eine Gastwirtschaft gibt es dort nicht. Um 14.30 Uhr begannen die internationalen Spiele: sieben belgische und eine deutsche Mannschaft zu je acht Aktiven hatten den gesamten Nachmittag mehr oder weniger schwierig, auf jeden Fall aber witzig und oftmals große Geschicklichkeit erfor-

Beethoven

CD

Violinkonzert op.61 D-dur

Johannes Denhoff, Violine
Staatsorchester Braunschweig
Leitung: Philippe Augin

Live-Mitschnitt vom 24.3.1997 in der Stadthalle Braunschweig

Im Fachhandel und beim Kulturkreis ab Oktober erhältlich - 25 DM

Impressum

Herausgeber:
Verantwortlich:
Mitarbeit:

SPD Mascherode
Henning Kramer
Horst Schütze
Dieter Pitzkecker

Redaktionsanschrift:
Henning Kramer
Am Kohlkamp 34
38126 Braunschweig

Druck: Lebenshilfe Braunschweig
Auflage: 1.700

